

bis Freitag in der Nachmittag-Verkehrsspitze eine kurzgeführte Ausgleichslinie geschaffen. Die Busse dieser Linie fahren vom Südbahnhof auf der Strecke der Autobuslinie 13 bis zur Hofmühlgasse/Gumpendorfer Straße, dann über Otto Bauer-Gasse zur Mariahilfer Straße und ab Mariahilfer Straße/Amerlingstraße werden sie wieder über die normale Strecke zurück zum Südbahnhof geführt. Sie haben das Liniensignal durchgestrichen und auf den Routentafeln die Zielbezeichnung "Südbahnhof - Mariahilfer Straße". Dadurch wird erreicht, daß zumindest in diesem Streckenteil ein regelmäßigerer Verkehr geboten wird.

Auf Grund des guten Erfolges auf der Linie 13 wurde nun ab 21. November auch auf der Autobuslinie 63 zum Ausgleich der durch den Individualverkehr bedingten Störungen eine kurzgeführte Ausgleichslinie betrieben. Diese Busse werden von der Endstelle Schönbrunn/Meidlinger Tor über die Route der Linie 63 bis zum Margaretenplatz und von da wieder zurück nach Schönbrunn geführt. Sie tragen das Linienzeichen durchgestrichen. Beide Ausgleichslinien werden im Abend- und Geschäftsschlußverkehr in der Zeit von 16 Uhr nach Bedarf bis 18.30 Uhr geführt. Die bestehende Personalknappheit setzt nämlich dieser Maßnahme enge Grenzen. Trotzdem kann daraus erkannt werden, daß die Verkehrsbetriebe bestrebt sind, im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch dort für Verkehrsverbesserungen zu sorgen, wo sie die Ursachen der Schwierigkeiten selbst nicht beseitigen können.

- - -

#### Die Wiener Bevölkerung im Oktober:

##### Weniger Eheschließungen, mehr Geburten

=====

30. November (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien haben im Oktober 1.195 Brautpaare geheiratet, 1.681 Kinder wurden geboren und die Zahl der Sterbefälle betrug 2.267. Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 36 unter und die der Geborenen um 51 über den vorjährigen Oktoberzahlen. Die Zahl der Gestorbenen ist um 161 zurückgegangen. Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im Oktober 12.523 Personen nach Wien zugewandert, 10.428 haben sich abgemeldet.

- - -

Die Wiener Wasserwerke gehen wohlgerüstet in den Winter  
=====

Bürgermeister Marek besuchte die Zentralen der Wasserwerke, des  
Kanalbauamtes und des Stadtforstamtes

30. November (RK) Heute früh besuchte Bürgermeister Bruno Marek das erweiterte Amtshaus in der Grabnergasse, in dem nicht nur die städtischen Wasserwerke ihre moderne Kommandozentrale eingerichtet haben, sondern auch das Kanalbauamt und das Stadtforstamt, die bisher in der Hermannsgasse sehr unzulänglich untergebracht waren, zweckentsprechende Räumlichkeiten erhielten. Er wurde dabei von Stadtrat Hubert Ifoch und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Rudolf Koller geführt.

Durch Abbruch und Verlegung der alten Wasser-Lastverteilungszentrale wurde im Anschluß an das bestehende Amtsgebäude in der Grabnergasse Platz für ein neues sechsgeschossiges Gebäude geschaffen. Die neue Lastverteilungszentrale wurde in einem zweigeschossigen Gebäude untergebracht, das im Hof errichtet wurde. Das neue Haus wurde zu Beginn dieses Jahres in Betrieb genommen.

Durch den Ausbau des Dachbodens konnten dringend benötigte Archivräume geschaffen werden. Das Gebäude enthält auch einen Vortragssaal mit einer 16 Millimeter-Tonfilmanlage, die für die Schulung der Mitarbeiter, aber auch für Fachvorträge anderer Art dient. Hier wurde bereits zahlreichen Wiener Lehrern, aber auch Klassen von höheren Schulen ein Überblick über die komplizierten Einrichtungen für die Wiener Wasserversorgung gegeben.

Die Herzkammer der Wiener Wasserwerke ist die imposante Lastenverteilungszentrale. In diesem Kommandoraum hat man jederzeit einen genauen Überblick über den Wasserstand in sämtlichen Wiener Behältern. Die Instrumentenwand enthält 35 Wasserstandsanzeiger, 74 Wassermesser, 16 Mengemesser und sieben Druckmelder, die alle ferngesteuert sind. Ein hydraulisches Schaltbild ermöglicht dem Ingenieur, der am Schaltpult steht, alle erforderlichen Wasserstandsregelungen mit Hilfe der Fernsteuerung durchzuführen. Der Wasserverbrauch jedes einzelnen Behälters wird durch einen Schreibautomaten laufend graphisch auf einem Papierband festgehalten. (Die so entstehende Wasserverbrauchskurve läßt beispielsweise genau erkennen, wann ein besonders publikumswirksames Fern-

sehprogramm zu Ende ist: Der vorher auf ein Minimum gesunkene Wasserverbrauch steigt sprunghaft an, sobald der Täter des Krimis endgültig entlarvt ist!) Das Schaltpult enthält auch eine 100-stellige Gefahrenmeldeanlage. Die Installationskosten für die Apparatenzentrale betragen 1,350.000 Schilling.

Wasserwerkschef Senatsrat Dipl.-Ing. Kochanek teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß gegenwärtig alle Behälter und Reservebehälter zu 70 Prozent gefüllt sind, was einen sehr befriedigenden Wasservorrat darstellt. Der Wasserzufluß hat infolge der Niederschläge der letzten Zeit eine zunehmende Tendenz, so daß die Wasserwerke hoffen, daß die Behälter am Ende dieser Woche wieder ganz voll sein werden. Die derzeitige Kapazität des Wasseraufkommens ist so groß, daß die Wiener Wasserwerke beruhigt in die Winterperiode gehen. Nach wie vor besteht jedoch die Verpflichtung jedes Wasserverbrauchers, das kostbare Naß nicht sinnlos zu verschwenden!

Das Gebäude erhielt auch eine neue Ölheizungsanlage. Insgesamt wurden durch den Erweiterungsbau rund 1.000 Quadratmeter Nutzfläche geschaffen. Der umbaute Raum hat mehr als 19.000 Kubikmeter. Die Gesamtkosten für die innenarchitektonisch sehr zweckmäßig und dauerhaft ausgestatteten Baulichkeiten betragen rund 23 Millionen Schilling.

Bürgermeister Bruno Marek sprach sich über die neue Wasserwerkszentrale, aber auch über die neuen Räume des Kanalbauamtes und des Stadtforstamtes sehr lobend aus und trug sich als erster in ein neues Gästebuch der Wiener Wasserwerke ein. Er sprach den Mitarbeitern der hier tätigen Magistratsabteilungen 30, 31 und 49 den Dank für ihre vorbildliche Arbeit im Dienste der Wiener Bevölkerung aus.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, den 1. Dezember, um 10 Uhr, Kulturstadtrat Gertrude Sandner und Festwochenintendant Ulrich Baumgartner im "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8, eine Vorschau auf das Programm der Wiener Festwochen 1967 geben.

- - -

Schneebericht  
=====

30. November (RK) In der Nacht von gestern auf heute waren 41 Bedienstete der städtischen Straßenreinigung und 90 aufgenommene Schneearbeiter mit der Fortsetzung der Schneeabfuhr aus den Wiener Straßen beschäftigt. An technischem Material standen zur Verfügung: 22 Fahrzeuge und drei Ladegeräte des städtischen Fuhrparkes sowie 21 Fahrzeuge und 5 Ladegeräte von Privatunternehmern. Ursprünglich war geplant, zusätzlich zu den städtischen Fahrzeugen 70 Privatfahrzeuge heranzuziehen; die Privatunternehmen konnten jedoch nur 21 Fahrzeuge stellen.

Heute früh herrschte bei einer Temperatur von plus einem Grad klares Wetter. Die Schneeabfuhr wird weiterhin fortgesetzt. Mit diesen Arbeiten sind heute insgesamt 1.255 Arbeitskräfte (davon 520 aufgenommene Schneearbeiter) beschäftigt. 130 Fahrzeuge, 25 Lademaschinen und zwei Schneepflüge stehen im Einsatz.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

30. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 2.50 bis 3 S, Kohl 4 S, Weißkraut 2 bis 2.50 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 8 S, Birnen 5 bis 7 S, Orangen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Endlich wieder ein Hundertjähriger in Wien  
=====

30. November (RK) 22 Wienerinnen, aber nur zwei Wiener haben heuer das 100. Lebensjahr vollendet oder überschritten. Dieses krasse Mißverhältnis wird ab morgen ein bißchen durch Herrn Alois Schneider gemildert, der am 1. Dezember seinen 100. Geburtstag feiern kann.

Der Jubilar, der aus Jägerndorf in Schlesien in der heutigen CSSR stammt, kam 1905 nach Österreich, und zwar nach Tirol, wo er auch geheiratet hat. Herr Schneider kommt aus einer Weberfamilie und betrieb in Ried im Innkreis eine Spinnerei. 1939 zog er sich vom Geschäft zurück und kam nach Wien. Seit einigen Jahren lebt Wiens jüngster Hundertjähriger im Altersheim in der Gentzgasse, das von den Barmherzigen Schwestern vom heiligen Borromäus geführt wird. Insgesamt werden dort 260 alte Leute von den Schwestern betreut.

Zum morgigen Jubiläumsgeburtstag fand sich heute Bürgermeister Bruno Marek in der Gentzgasse ein, um die Glückwünsche und die Ehrengaben der Stadt Wien zu übermitteln. Im Namen der Währiner Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher DDr. Viktor Gräf. Mit einem Glas Wein stieß man auf das Wohl des Geburtstagskindes an. Sichtlich erfreut dankte der rüstige Hundertjährige für die Ehrung durch die Stadt Wien und wünschte dem Wiener Bürgermeister ebenfalls alles Gute.

- - -

## Karl Schwender zum Gedenken

=====

30. November (RK) Auf den 2. Dezember fällt der 100. Todestag Karl Schwenders, des Gründers und Besitzers einer bekannten Altwiener Vergnügungsstätte. Er wurde 1809 in Karlsruhe geboren und kam 1828 nach Wien, wo er als Kaffeehausmarkör tätig war. 1835 pachtete er auf den Arnsteinschen Gründen in Rudolfsheim einen Kuhstall und eröffnete dort ein Kaffeehaus. In der Folge vergrößerte er das Lokal durch Zubauten zu einem großen Unterhaltungsetablisement, in dessen Sälen bis zu 15.000 Besucher anwesend waren. Karl Schwender war aus dem Vergnügungsleben der damaligen Zeit nicht wegzudenken. Seine Säle waren der Schauplatz aller großen Wiener Bälle, die sich innerhalb der Gürtellinie angesiedelt hatten. Alle berühmten Wiener Tanzorchester spielten dort auf. Schwender hatte aber noch andere Pläne. Er ließ in dem groß angelegten Komplex einen Saal zu einem Theaterlokal umbauen, das 324 Personen faßte. Es wurde ein Ensemble zusammengestellt und der Betrieb im Jahre 1866 eröffnet. Nach Schwenders Tod führte sein Erbe und Nachfolger das Theater nicht in eigener Regie, sondern verpachtete es an verschiedene Direktoren. Das Repertoire des "Rudolfsheimer Theaters" umfaßte klassische Werke, Possen, Operetten. Aufgeführt wurden Schiller, Hebbel, Körner, ja sogar Shakespeare, vor allem aber Nestroy und Raimund. 1897 wurde die Bühne wegen finanzieller Schwierigkeiten geschlossen. An den "Kulturmanager" Karl Schwender erinnert die nach ihm benannte Gasse im 15. Bezirk. Auch für den alten Rudolfsheimer Markt hat sich die Bezeichnung "Schwendermarkt" erhalten.

- - -

Neuer Leiter der städtischen Friedhofsverwaltung  
=====Abschied von Senatsrat Ing. Adametz

30. November (RK) Heute nachmittag fand im Gebäude der städtischen Friedhofsverwaltung (Magistratsabteilung 43) die Amtseinführung des neuen Leiters dieser Abteilung, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. August Zak und die Verabschiedung des bisherigen Leiters, Senatsrat Ing. Eduard Adametz, statt. Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller nahmen die Amtseinführung vor, bei der auch Obersenatsrat Dr. Max Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors und die Mitglieder des zuständigen Gemeinderatsausschusses anwesend waren.

Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller entschuldigte die Abwesenheit von Senatsrat Adametz, der an der kleinen Feier leider nicht teilnehmen konnte. Der bisherige Leiter auf diesem verantwortungsvollen Posten, so führte der Stadtbaudirektor aus, war fast vier Jahrzehnte lang im Dienst der Wiener Stadtverwaltung. Von 1927 bis 1928 war er bei der städtischen Brückenbauabteilung tätig, aber bereits 1928 kam er zur Magistratsabteilung 43, zu deren Leiter er im Jahr 1950 bestellt wurde. Der Stadtbaudirektor bezeichnete Senatsrat Adametz als überragenden Fachmann auf seinem Gebiet, dem es in fast 38jähriger Tätigkeit gelungen ist, sein schweres Amt zur vollsten Zufriedenheit aller zu führen.

Besonders nach dem zweiten Weltkrieg galt es auch in der Friedhofsverwaltung, die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Die zum Teil schwer beschädigten Friedhöfe unserer Stadt mußten wieder aufgebaut werden. Bald jedoch trat das Problem in den Vordergrund, ein neues Programm für das gesamte Bestattungswesen zu entwerfen. An dieser Reform des Bestattungswesens arbeitete Senatsrat Adametz mit größtem Erfolg. Nicht zuletzt in Anbetracht dieser großen Leistung sprach der Wiener Gemeinderat Senatsrat Ing. Adametz anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand Dank und besondere Anerkennung aus.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel würdigte gleichfalls die hervorragende Tätigkeit des scheidenden Abteilungsleiters und dankte Senatsrat Ing. Adametz nicht nur für seine hervorragenden Verdienste bei der Reformierung des Wiener Friedhofswesens, sondern auch für die zahllosen fachmännischen Ratschläge bei der Lösung des Problems der Feuerbestattung. Senatsrat Ing. Adametz zählt zu jenen Bediensteten der Stadt Wien, die in schwierigsten Zeiten ihre Existenz aufbauen mußten. Die Härten des Lebens haben den Weg dieser Menschen anders gestaltet als jenen der nachfolgenden Generation, und es ist nur zu hoffen, daß die Jüngeren auch verstehen, wieviel Großes diese Menschen geleistet haben.

Dem neuen Leiter der Magistratsabteilung 43, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. August Zak, gaben der Vizebürgermeister und der Stadtbaudirektor die besten Wünsche auf seinen weiteren Weg mit. Für ihn stellt sich nun die Aufgabe, die großen Pläne in die Tat umzusetzen. Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Zak trat 1938 in den Dienst der Stadt Wien ein, wo er bis 1950 bei der Magistratsabteilung 28 (Straßenbau) und anschließend bis 1957 bei den Wasserwerken tätig war. Seit nunmehr fast zehn Jahren arbeitet er in der Magistratsabteilung 43, zuletzt war er der Stellvertreter von Senatsrat Ing. Adametz.

- - -

Magistratsabteilung mit dem längsten Namen bekam neuen Chef  
=====

Senatsrat Dipl.-Ing. Bauer in Pension - Oberstadtbaurat

Dipl.-Ing. Swaty neuer Leiter

30. November (RK) Außer ihrer ständig steigenden Bedeutung kann die Magistratsabteilung 32 auch für sich in Anspruch nehmen, daß sie die Abteilung mit dem längsten Namen ist. Ihr Titel lautet: Maschinenbau; Wärme-, Kälte- und Energiewirtschaft, Heizwerkstätte und Heizbetriebe. Diese Magistratsabteilung nun bekam heute einen neuen Chef. Der bisherige Leiter, Senatsrat Dipl.-Ing. Wilhelm Bauer, tritt in den Ruhestand, ausgestattet mit dem Dank und der besonderen Anerkennung durch den Wiener Stadtsenat. Die Verdienste des scheidenden Leiters wurden auch durch das Große Ehrenzeichen der Republik Österreich gewürdigt. Senatsrat Bauer stand 40 Jahre im Dienst der Stadt Wien, die meiste Zeit davon in jener Abteilung, die er seit 15 Jahren leitet. In seine Amtsführung fällt die Zeit der großen Entwicklung des Heizwesens in Wien, die vor allem in den letzten Jahren weit fortgeschritten ist.

Der neue Chef, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Franz Swaty, steht im 53. Lebensjahr und ist seit 20 Jahren im Gemeindedienst. Auch er wurde für seine Tätigkeit bereits ausgezeichnet, und zwar mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Oberstadtbaurat Swaty hat an der Entwicklung des Heizwesens in Wien maßgeblichen Anteil.

Zur heutigen Verabschiedung und Amtseinführung hatten sich Stadtrat Heller, Baudirektor Dipl.-Ing. Koller, Obersenatsrat Dr. Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors und die Mitarbeiter der Magistratsabteilung 32 versammelt. Der Baudirektor überreichte dem neuen Leiter das Dekret des Bürgermeisters. Stadtrat Heller dankte Senatsrat Bauer für seine Dienstleistung. Die Entwicklung in den letzten Jahren wird am besten dadurch deutlich, daß die Heizbetriebe, die früher über ein Budget von einigen Millionen verfügten, nunmehr einen Ausgabenrahmen von 150 Millionen Schilling jährlich haben. Der neue Leiter hat große Aufgaben vor sich, stehen wir doch in Wien vor dem Bau eines Fernheiznetzes. Es wird auch notwendig sein, die Investitionskosten für Zentralheizungsanlagen und die Betriebskosten möglichst niedrig zu halten.

Hausmusik-Nachmittag bei Bürgermeister Marek  
=====

30. November (RK) Ein 45-Minuten-Programm erlesener Hausmusik bot heute Bürgermeister Bruno Marek prominenten Vertretern aus Industrie und Wirtschaft, die diesmal zum traditionellen Hausmusik-Nachmittag im Wiener Rathaus geladen waren. Seit 1950 werden alljährlich im November - auf den 19. dieses Monats fällt der Todestag von Franz Schubert - solche Hausmusik-Nachmittage beim Wiener Bürgermeister in den Repräsentationsräumen des Rathauses abgehalten. Das große Vorbild dieser Veranstaltungen sind die "Schubertiaden" des Wiener Liederfürsten, die die Tradition des Musizierens im häuslichen Kreis pflegten.

Bürgermeister Marek, mit dem auch seine Gattin, Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Gertrude Sandner und Rudolf Sigmund sowie mehrere Mitglieder des Gemeinderates erschienen waren, hieß seine Gäste herzlich willkommen, unter ihnen den Präsidenten der Vereinigung Österreichischer Industrieller, Dr. Mayer-Gunthof, den Generaldirektor der Städtischen Versicherung, Otto Binder, und Zentralsparkassen-Generaldirektor Dr. Josef Neubauer.

Das vom Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien, Professor Erwin Weiss, zusammengestellte Programm wurde von den Professoren des Konservatoriums Kammersängerin Hilde Zadek (Sopran), Kapellmeister Professor Karl Hudez (Klavier), die beide auch Mitglieder der Wiener Staatsoper sind, und Dominique Weber (Bariton) sowie von Schülern der letzten Ausbildungsklassen des Konservatoriums bestritten. Kammersängerin Hilde Zadek sang, begleitet von Karl Hudez, Lieder von Johannes Brahms und Richard Strauss, Dominique Weber brachte Lieder von Franz Schubert und Hugo Wolf zu Gehör. Die Konservatoriumsschüler spielten das Scherzo in c-moll für Violine und Klavier von Johannes Brahms, das B-Dur-Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier, op. 11, von Ludwig van Beethoven und "La Folia", ein Thema mit Variationen für Violoncello und Klavier von Marin Marais.

Gegen die Produkte des schlechten Geschmacks!

=====

Stadtrat Gertrude Sandner eröffnete "Das gute Bild für jeden"

30. November (RK) Kulturstadtrat Gertrude Sandner eröffnete heute abend in der Secession die Ausstellung "Das gute Bild für jeden", die heuer bereits zum 17. mal vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Wiener Künstlerschaft in der Vorweihnachtszeit veranstaltet wird. Auch heuer soll mit dieser Ausstellung der Beweis erbracht werden, daß es möglich ist, um verhältnismäßig wenig Geld wertvolle Kunstwerke zu erwerben.

In ihrer Eröffnungsansprache stellte Stadtrat Gertrude Sandner fest:

"Die Ausstellung 'Das gute Bild für jeden' ist in erster Linie für jene breite Schichte von Käufern gedacht, die nicht finanzkräftig ist, dennoch aber Zugang zu guten Werken der bildenden Kunst haben und finden soll. Es gibt allzuvielen Wiener Wohnungen, in denen niemals ein gutes Bild Eingang gefunden hat und wo man sich mit jenem Surrogat begnügt, das man schlicht und einfach als Kitsch bezeichnet. Mit allen Mitteln gegen diese Produkte des schlechten Geschmacks aufzutreten, war immer einer der Programmpunkte des Kulturamtes der Stadt Wien.

Während in den ersten Ausstellungen dieser Art alle Wiener Künstler mitmachten, auch jene, die seither große Namen bekommen haben, sind inzwischen die zuletzt Genannten zum Teil ausgeblieben. Ich glaube aber, daß jemand, der nicht nur Namen, sondern vor allem die Kunst sucht, auch in der heuer stattfindenden Ausstellung viel Schönes und Wertvolles findet - vor allem wohl in dieser vorweihnachtlichen Zeit, da man unterwegs nach Geschenken ist.

Ich hoffe, daß die diesjährige Ausstellung 'Das gute Bild für jeden' Anklang beim Publikum findet. Ich danke der Künstlerschaft, die sich in reichem Maß an dieser Ausstellung beteiligt hat, und der Jury, die die Mühe der Sichtung auf sich nahm. Mit allen guten Wünschen erkläre ich die Ausstellung für eröffnet."

Für die diesjährige Ausstellung wurden dem Kulturamt von 295 Künstlern insgesamt 1.399 Arbeiten zur Verfügung gestellt, aus

denen eine Jury 808 Werke ausgewählt hat. Davon werden vorerst 357 ausgestellt, die restlichen 451 bleiben "in Reserve". Neben Ölbildern und Bronzeplastiken (Preise bis zu 3.000 S), Aquarellen (bis zu 800 S), Zeichnungen (bis zu 600 S), Druckgraphiken (bis zu 350 S), Kleinplastiken (bis zu 700 S) und Keramiken (bis zu 500 S) werden heuer zum erstenmal auch kleine Tapisserien (Gobelins, Stickereien usw.) angeboten, deren obere Preisgrenze 5.000 Schilling beträgt. In den vorangegangenen 16 Ausstellungen wurden insgesamt 6.540 Arbeiten im Wert von 2,392.620 Schilling verkauft.

Die diesjährige Ausstellung, für die die Gemeinde Wien wie bisher sämtliche Veranstaltungskosten trägt, ist bis 23. Dezember täglich von 10 bis 20 Uhr und am 24. Dezember von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen.

- - -